

Muth alle lieben Morgen in das aufgelegte
 Tagewerck eingehen, und uns in Demuth
 freuen, wenn wir uns von allen Seiten mit
 Kampf und Streit Angst und Noth umge-
 ben sehen, da wir unsern theuren Vorgän-
 ger, nach seiner gnädigen Zusage darin mit
 uns haben, alle Tage und Stunden bis ans
 Ende aller für uns bestimmten Leiden, die
 nicht wehrt sind derjenigen hohen Seelig-
 keit, zu welcher wir berufen sind.

Bei den bisherigen vielen Bedrängnissen,
 haben wir den mächtigen Beistand der
 Liebe sehr wesendlich empfunden, und sind
 dadurch stets zu anhaltenden Ernst, Treue
 und Standhaftigkeit ermuntert und gestär-
 ket worden. Dieser Hülfe kan man sich
 von Ihrer unveränderlichen Treue zuber-
 sichtlich getrösten, wie mächtig der Gegen-
 sag des Zorns auch auf allen Seiten sich er-
 zeigt, uns aber im Vertrauen zu unserm
 gütigen Gott nicht schwächen kan; sondern
 unserm Glauben stets neue Species zur An-
 zündung sein muß, daß er sich so viel mehr
 in Gott aufhebet, obschon eine Angst und
 Noth der andere die Hand bietet, so daß wir
 stets als eine Sehne aufn Bogen gespannt
 einhergehen, und uns damit in Aengsten ge-
 bähren lernen; welches der seeligste Stand
 ist, worin das inwendige Gewächs am kräf-
 tigsten fortgetrieben wird, und unser Geist
 dabei empfindet, daß es ein lauter Kraft-ge-
 bähren, woraus die himlischen Kräfte und
 Früchte des ewigen Lebens ausgrünen, da